

## **Titel der Doktorarbeit:**

Form follows plastic – Kunststoff im Automobildesign des 20. Jahrhunderts (Arbeitstitel)

## **Abstract:**

Kunststoff– als prägendes Material des 20. und 21. Jahrhunderts –hat mit seinen vielfältigen Eigenschaften und seiner synthetischen Herstellbarkeit die konstruktiven und ästhetischen Grundprinzipien des Produktdesigns starkerweitert und entwickelte sich schnell zu einer eigenständigen Kategorie der Gestaltung und Produktion von Alltagsgegenständen. Sich ab Mitte des 20. Jahrhunderts vom Stigma des einfachen Surrogats lösend und durch den technologischen Fortschritt immer multipler einsetzbar werdend, eröffnete es Designern einen Horizont, der viele neue kreative Möglichkeiten zur gestalterischen Umsetzung eines Produkts offerierte. Gerade im Bereich des Möbeldesigns der 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts, somit in der Initialphase der sich rasant verbreitenden Anwendung des Materials, entwickelte sich Kunststoff zu einem der wichtigsten Grundstoffe, mit Hilfe dessen die gesamte Kreativität der Designer – beispielsweise mit dem Sitzmöbel *La Chaise* von Charles und Ray Eames – von einer Utopie in ein seriellproduzierbares Produkt umgesetzt werden konnte. Die damaligen Designer waren von einer enormen Zukunftsbegeisterung geprägt, welche sich im Umgang mit dem Material Kunststoff, das als „demokratisch“, „belastbar“ und „leicht formbar“ galt, widerspiegelte.

Während die Auseinandersetzung mit dem Komplex Kunststoff im Möbeldesign ihren Weg in den wissenschaftlichen Diskurs gefunden hat, bleibt die Anwendung von Kunststoff im Automobildesign bisher vollkommen unbeleuchtet. Hier fand zeitlich analog die Verwendung des synthetischen Materials in der Gestaltung und Herstellung von Automobilkarosserien statt. Eine große Anzahl an Fahrzeugmodellen – zumeist kleiner Hersteller – wurden zu dieser Zeit aus eben diesem Material gefertigt. Bei der Gestaltung der Kunststoffkarosserien bestand grundsätzlich die Möglichkeit einer größeren kreativen Freiheit, um so zeitgenössischen Moden folgen zu können oder um dem Versuch einer Evolution der Form des Automobils – beispielsweise in Hinblick auf Aerodynamik oder Raumökonomie – Raum zu geben.

In der kunst- und designhistorischen Rezeption des Autodesigns im Allgemeinen wird oftmals die Verknüpfung von ästhetischer Ausformulierung und dem dazu verwendeten Material außer Acht gelassen. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass gerade im Produktdesign die Frage nach Material und Materialität eine der grundlegendsten ist. So muss bei einer ästhetischen Analyse des Automobils die Verzahnung zwischen Form und Material die gleiche Beachtung finden, wie bei anderen Produktgattungen.

Im Konkreten soll im Rahmen dieses Promotionsprojektes die Frage beantwortet werden, ob Kunststoff – und wenn ja welchen – Einfluss auf die Entwicklung des Autodesigns hatte. Zeitlich soll sich der Fokus hierbei, auf die 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts richten, der Initialphase der Kunststoffautos. Neben der Skizzierung eines allgemeinen Überblicks des Kunststoffautodesigns, erfolgt eine Einteilung in ästhetische Kategorien. Es wird ebenso untersucht, welchen Einfluss die Möglichkeiten, die Kunststoff bei der Gestaltung einer Karosserie bot, auf die Entwicklung des Automobils per se hatte, sowie der wechselwirkende Einfluss auf die zeitgenössischen Automobile, die aus bekannten Materialien wie Stahl oder Aluminium hergestellt wurden. Brach die ästhetische Ausformulierung von Kunststoffkarosserien das vorherrschende zeitgenössische Design auf oder folgten sie den zeitgenössischen ästhetischen Vorbildern? An diesem Punkt sollen auch die Theorien von Roland Barthes Eingang in die Analyse finden, der mit seinem Werk *Mythologies* (1957)

Alltagsgegenstände wie das Automobil in den kulturhistorischen Diskurs einführte und damit ein soziologisches Fundament für die Auseinandersetzung mit deren Reiz und Wirkung in der Gesellschaft schuf. Welche ästhetische Strategie verfolgten (Kunststoff-)Automobile zu dieser Zeit, und nach welchen Schlüsselreizen verlangte die Gesellschaft in den 50er und 60er Jahren? Gleichzeitig wird ein Vergleich mit den Gestaltungsprinzipien von Kunst, Architektur, sowie dem generellen Produktdesign angestrebt. Gibt es dort parallele ästhetische Strategien und sich überschneidende Eigenschaften? Mit diesen Fragen einhergehend soll auch eine Erweiterung der Materialikonographie des Werkstoffs Kunststoff, im Bezug auf dessen Verwendung im Automobildesign, statt finden.